Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1918

80 (16.2.1918) Abendblatt

Visual Library

Badische Landeszeitung

Täglich zwei Ausgaben (mittags und abends)

Ausgabe: Wöchentlich zwölfmal. — Bezugspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 4.05, monatlich Mk. 1.35, in das Haus gebracht Mk. 4.35, monatlich Mk. 1.45, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 4.05 gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., hierauf 10 % Teuerungszuschlag, Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drahtberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/2 10—1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 80 — 77. Jahrgang. — Karlsruhe, Samstag, 16. Februar 1918 — 77. Jahrgang. — Abendblatt.

Die Entscheidung über den Osten.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Febr. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit, die sich in der Champagne, zwischen Tahure und Ripont am Abend verschärfte. Kleinere Unternehmungen unserer Infanterie in Flandern und östlich St. Mihiel hatten Erfolg.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Bootserfolge

WTB. Berlin, 15. Febr. (Amtlich.) Bei starker Bewachung und Gegenwirkung versenkten unsere U-Boote im Aermelkanal letzthin

19 000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelsschiffsraumes. Unter den vernichteten Schiffen, von denen die meisten tief beladen waren, befanden sich zwei große Dampfer von 6000 Br. R. T., deren einer ein Tankdampfer war.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Die Verhandlungen im englischen Unterhaus über den U-Bootkrieg richten den Blick auf die unter der steigenden Unsicherheit der Schiffahrt sich vollziehende Ablenkung des britischen Seeverkehrs von den Häfen der englischen Ostküste nach denen Irlands und der Westküste. Die U-Bootgefahr vor der Themsemündung hat einen solchen Grad erreicht, daß in der englischen Presse das allerdings amtlich widerrufene Gerücht von der Schließung des Londoner Hafens mit großer Bestimmtheit auftreten konnte. Das „Journal of Commerce" stellt unter dem 31. Januar fest, daß neuerdings ein Viertel der gesamten Lebensmitteleinfuhr Großbritanniens aus oder über irische Häfen komme, von wo sie in Küstenfahrzeugen zu den weiter östlich liegenden Verbrauchsplätzen übergeführt werden. Unter Hinweis auf die sich hierbei häufig ereignenden Torpedierungen greift das Blatt den englischen Schiffahrtsdirektor Money sehr heftig an, weil er erklärt hatte, dank der Geleitzüge würden Lebensmittel so gut beschützt, daß von Weizen im September 1917 nur 3,3 Prozent monatlich (!) verloren gingen. Das genannte Fachblatt erläutert die mit dem tatsächlichen Verlust und dem Lebensmittelmangel in England offensichtlich im Widerspruch stehende Erklärung Moneys durch die bekannte Tatsache, daß Geleitzüge nur auf Ozeanfahrten Verwendung finden, nicht aber in der Küstenfahrt und im Verkehr mit Irland. Diese Erläuterung gibt wieder einmal einen Begriff von dem Wert amtlicher englischer Erklärungen.

Die rissige Einheit der Entente.

WTB. Rotterdam, 16. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erfährt aus London: „Daily News" melden aus Newyork folgendes über die diplomatische Lage: Die ganze Presse sieht ein, daß Asquith Wilson unterstützt, wogegen Lloyd George nicht mit Wilson einig ist. Das wird von den Blättern höflich, aber kurz und deutlich ausgesprochen. Dieser Stand der Dinge hätte besonders jetzt, kurz bevor der englische Generalanwalt die Vereinigten Staaten besucht hat, durch die englische Diplomatie verhütet werden müssen. Washington ist tatsächlich seit längerer Zeit ohne englischen Botschafter gewesen, und Lord Reading wird dort viel aufzuklären haben. Was augenblicklich auf dem Spiele steht, ist nichts geringeres als die Fortdauer der durch die Vorsehung zustande gebrachten Einheit der ganzen englischsprechenden Welt im Interesse der Freiheit.

Die Opposition gegen Lloyd Georges.

WTB. Rotterdam, 16. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Der parlamentarische Korrespondent der „Times" bedauert, daß die Regierung noch keine Zeit gefunden habe, eine Erklärung über die Organisation des Obersten Kriegsrates in Versailles abzugeben. Ferner schreibt das Blatt: Diese Beschlüsse beruhen auf den einmütigen Ansichten der vier alliierten Regierungen, die in Versailles vertreten waren, und beziehen sich auf die besten Mittel, eines kritischen Stadiums dieses Krieges Herr zu werden. Keiner hat offenbar in Versailles sich über diese Beschlüsse beschwert. Es ist denn auch kein Wunder, daß die öffentliche Meinung in England ungeduldig geworden ist, und daß unsere Bundesgenossen über die Opposition gegen einen Beschluß, von dem alle Alliierten in gleicher Weise betroffen werden, äußert erstaunt sind. Widerstand gegen den Rat von Versailles würde eine Katastrophe für die Bundesgenossen sein. Es läßt die öffentliche Meinung völlig kalt, ob Sir Douglas Haig oder Sir William Robertson, oder Wilson für einen der drei belangreichsten Posten gewählt wird. Dazu bemerkt der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamschen Courant": Das mag alles wahr sein, aber die ganze Rechtfertigung schweigt über den Punkt, um den es sich eigentlich handelt, den Verdacht, daß der Premierminister den Rat von Versailles und den militärischen Standpunkt Frankreichs gegen politische Generale ausspielen will.

Friede oder Kriegszustand mit Rußland.

WTB. Wien, 16. Febr. Die Blätter veröffentlichen von informierter Seite Mitteilungen über die Vorgänge und Zusammenhänge der jüngsten Ereignisse in Brest-Litowsk. Der Friede mit der Ukraine mußte gemacht werden schon deshalb, weil dadurch der Weg in die reiche Kornkammer Europas geöffnet werden konnte. Allmählich wird es gelingen, Vorräte hereinzuführen. Dieser Friede war nur unter der Voraussetzung des Zugeständnisses bezüglich des Cholm-Gebietes zu erlangen. Cholm ist ethnographisch ein so sehr gemischtes Land, daß von einer Zugehörigkeit zu Polen eigentlich nicht gesprochen werden kann. Es wurde ein Ausschuß eingesetzt mit der Aufgabe, die Vorräte aufzustellen und zu bestimmen, in welchem Maße wir hierbei Hilfe zu leisten haben. Die Hilfe wird nicht nur in der Bereitstellung technischer, sondern auch militärischer Mittel bestehen. In der Erkenntnis der Unmöglichkeit, unter den gegenwärtigen Umständen den Krieg fortzusetzen, hat es die Sowjetregierung vorgezogen, mit einem gewissen Eclat die Waffen niederzulegen, um vor der Welt die Rolle des Vergewaltigten zu spielen. Wir sind durch ihre Erklärungen in keiner Weise gebunden. Wir befinden uns mit Rußland völkerrechtlich daher immer noch im Kriegszustande, allerdings beschränkt durch das Bestehen eines kündbaren Waffenstillstandes.

*

Frankfurt a. M., 16. Febr. Wie der „Frankfurter Zeitung" aus Berlin gemeldet wird, besteht kein Zweifel, und das geht auch aus den Aeußerungen Kühlmanns in den letzten Sitzungen in Brest-Litowsk hervor, daß die Reichsregierung durch die Weigerung der gegenwärtigen russischen Machthaber, einen Frieden abzuschließen, den einzigen Zweck des Waffenstillstandes für hinfällig und den Kriegszustand vom 17. Februar ab wieder für eingetreten ansieht. Wir befinden uns also von Montag ab mit Rußland wieder im Kriegszustand, der an sich die vom militärischen und politischen Standpunkt aus zweckmäßigen und nötigen militärischen Handlungen zuläßt. Es erscheint aber, so meint das Blatt, so gut wie ausgeschlossen, daß nun ein Angriffskrieg an verschiedenen Teilen der östlichen Front beginnt und zum Zwecke der Eroberung neues Gebiet besetzt wird.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

W. G. **Großh. Hoftheater Karlsruhe.** Die Mehrzahl der Theaterbesucher hatte von einem Lustspiel Hermann Bahrs doch etwas anderes erwartet, als was der auf fünf Akte gestreckte „Augenblick" gestern abend brachte. Das noch immer zugkräftige „Konzert" des geistvoll-witzigen Wieners, der in seiner Vielseitigkeit hier noch weniger bekannt ist, hatte Hoffnungen auf einen Abend voll ausgelassener Laune geweckt. Aber Hermann Bahr, der vielgewandte und vielgewandelte, kam diesmal ganz anders. Hätten nicht einige drollige Nebenfiguren eine heitere Note in die Aufführung hineingetragen, so hätte man wohl noch öfters mit Erstaunen den Theaterzettel nachgeprüft, ob er wirklich die etwas ganz anderes versprechende Bezeichnung „Lustspiel" trägt. Denn der Kern des Stückes ist ernst und schwer, und neigt mehr nach der tragischen, denn nach der heiteren Seite hin. Die Handlung wird beherrscht von der bangen Sorge des reifen, in seiner Erfahrung allzu bedachten Mannes um den „Augenblick", da seine um dreißig Jahre jüngere, blendendschöne Frau „das unbekannte Reich in sich selbst erblickt" und in Sehnsucht nach dem Leben und der Jugend ihm untreu werden konnte, und zugleich geht durch das Stück die wilde Liebes- und Seelennot des heißblütigen Weibes, das seinen Gemahl hinausgesandt hat auf eine lange Seefahrt, damit sie ihm ihre Treue beweisen kann. Daß dieser tragische Vorwurf dann doch zu einem guten Ausgang geführt wird, daß die junge Frau trotz aller Nachstellung und Versuchung dank dem Eingreifen eines klugen und edlen Mannes rein bleibt, kann dem Stück nicht den Lustspielcharakter geben. Es werden hier nicht durch die jugendfrohe Laune des Ganzen jenes Behagen und jenes Wohlgefühl bei dem Zuschauern hervorgerufen, die das Wesen des wahren Lustspiels ausmachen sollen. Dafür hat uns aber Hermann Bahr ein Stück beschert, dem man trotz mancher Längen mit ungeteilter Aufmerksamkeit folgt und das uns in neuer Form manch alte Wahrheit wieder klug vor Augen führt. Eine Schwäche des Stückes liegt nur darin, daß der Gedanke, um den der Dichter die geschickt ersonnene Handlung aufgebaut hat, nicht ausreicht, um die fünf Akte ganz zu füllen. Die gestrige Aufführung unter der Leitung des Herrn Roenneke hätte hier vielleicht durch ein etwas lebhafteres Spieltempo manches bessern können. Manchmal schien das „Lustspiel" mit seinen zahlreichen Stimmungspausen etwas auf den Ibsen- oder Steindberastil eingestellt zu sein. Und das verträgt der viel leichtere Hermann Bahr denn doch nicht. Davon abgesehen, verdient die Aufführung, mit ihrem nach allen Seiten hin sorgsam abgewogenen Spiel, volle Anerkennung. Eine wundervolle Leistung bot vor allem Herr Herz mit seinem Handelsherrn, dem er die ganze abgeklärte Ruhe des reifen sturmerprobten Mannes zu geben wußte. Aus den Zwiegesprächen mit seinem Weibe aber leuchtete die ganze tiefe Seligkeit des Mannes hervor, dem noch einmal auf der Höhe des Lebens ein großes reines Liebesglück beschert ist. Die schwierigste Rolle des Abends, die der Gattin des Handelsherrn, lag in den Händen des Frl. Ruth Linke. Daß eine so jugendliche Schauspielerin sich neben der ausgereiften Kunst des Herrn Herz zu behaupten und durchzusetzen vermochte, verdient allein schon besondere Anerkennung. Frl. Linke aber bot mehr. Nachdem sie eine kleine Befangenheit, unter der sie anfangs etwas zu leiden schien, überwunden hatte, wuchs ihre Darstellung bald zu erstaunlicher Höhe heran. Mit anmutiger Natürlichkeit in Sprache und Spiel verband sie ein starkes inneres Miterleben; nur in den Augenblicken des Affektes fehlte es ihrer Stimme noch etwas an Kraft und Größe. Kleine Schwächen im äußern Spiel, wie die etwas steif und geziert anmutenden Handbewegungen, werden gewiß bald überwunden sein. Herr Effek gab den Kanzler einfach und sympathisch, mit klug überlegter Zurückhaltung. Der Ratsherr des Herrn Baumbach war nicht ganz richtig angefaßt; als Trottel darf dieser führende Mann im Rate der Stadt nicht gegeben werden. Herr Höcker (Vetter) u. Herr Gemmecke (Pedant) hatten ihre Rollen auf gesunde aber nicht übertriebene Komik gestellt. Famos war Frl Frauendorfer als die redegewandte und bewegliche, kupplerische und liebesfrohe Amme. Auch die übrigen kleineren Rollen waren gut besetzt. Frl. Schellenberg hatte sehr stil- und geschmackvolle Kostüme ausgewählt. Das Stück wurde von dem gutbesetzten Hause aufs freundlichste aufgenommen.

⊙ **Drittes Konzert des Röhmeyerschen Konservatoriums in Pforzheim.** Aus Pforzheim wird uns geschrieben: Eine Reihe vergessener Kammermusikwerke gelangte durch die Karlsruher Herren Trautvetter, Schulz, Kämpfe und des hiesigen Pianisten Röhmeyer im letzten Kammermusikabend zur Aufführung. Mit zwei selten aufgeführten Trios für Flöte, Cello und Klavier von Haydn und Weber und einer Suite für Oboe und Klavier vom Darmstadter Mendelssohn wurde man bekannt gemacht. Der frohe, gutgelaunte Haydn, der etwas schwermütigere melodiefrohe Weber und der geistreiche, oft warmblütige Mendelssohn fanden dankbare Zuhörer. Die drei Herren der Karlsruher Hofkapelle erwiesen sich wieder als ernste gediegene Künstler. Herr Röhmeyer, dem wir hier manche künstlerische Anregung auf musikalischem Gebiete zu verdanken haben, begleitete die Werke mit feinstem Verständnis. Zum erstenmale bekam man hier auch die Karlsruher Hofopernsängerin Frl. Peter zu hören. Mit gutgeschulter Stimme und reifer Auffassung sang die Dame Lieder und eine Arie von Brahms, Mendelssohn und Bach. Das Konzert erfreute sich eines starken Besuchs.

‡ **Die Uraufführung einer dramatischen Ballade.** Aus Nürnberg wird uns geschrieben: Otto Anthes, der Dichter von „Don Juan letztes Abenteuer", hat mit seiner kraftvoll schlichten „Ballade" „König Griselar", die am Stadttheater zur erfolgreichen Uraufführung kam, wiederum ein Werk geschaffen, das in seinem starken Menschlichkeitsgehalt tiefer Wirkung sicher ist, zumal auch die technische Ausführung überaus gelungen ist. Das Publikum ließ sich willig von den Wogen dieser echten Hochdramatik mitreißen und bereitete dem Werk nach seiner mächtigen Schlußszene einen begeisterten Erfolg, den vor allem auch der lebensvolle Darsteller des Königs, Rudolf Klein-Rogge, für sich in Anspruch nehmen konnte. Troloff leitete die Aufführung mit gewohnter Umsicht und hatte Bühnenbilder von prächtiger Wirkung geschaffen, die sich dem schlicht-großartigen Stil des Werkes gut einfügten.

‡ **Vortrag über Arbeiter-Dichter unserer Tage.** Es wird uns geschrieben: Ein selten interessantes und literarisches Ereignis steht Karlsruhe bevor. Der bekannte Mannheimer Schriftsteller Fritz Droop, der erst jüngst durch seinen Gedichtenzyklus „Der Sieg" allgemeines Aufsehen erregte, wird mit Hofschauspieler Hans Kraus am 2. März einen Vortragsabend über die Arbeiter-Dichter unserer Tage veranstalten. Der Vortrag, der bis jetzt stets von enthusiastischem Erfolge begleitet war, und von den führenden deutschen Zeitungen nicht nur als eine literarische, sondern auch als eine nationale Tat bezeichnet wurde, wird sicher auch hier regstes und allgemeines Interesse erregen. Umsomehr, als damit zum erstenmale hier der Versuch unternommen wird, Dichter, die aus der Mitte der Arbeiterklasse hervorgegangen sind und sich Namen und Ruf erworben haben, der Oeffentlichkeit bekannt zu machen, und ihre bedeutungsvollen Werke verdientermaßen zur Geltung zu bringen. Es ist zu erwarten, daß die Veranstaltung auch hier auf das lebhafteste und freudigste begrüßt wird. Vorbestellungen werden schon jetzt entgegengenommen bei Geschw. Moos, Kaiserstr. 187, Telephon 994, Konzertdirektion Hugo Kuntz Nachf. Kurt Neufeldt.

Die Zwiespältigkeit der russischen Machthaber.

)(Berlin, 16. Febr. Ueber die Art und Weise, wie die russische Demobilisierung durchgeführt wird, schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ redaktionell: Wir haben Telegramme erhalten, daß auch diese Maßregel der russischen Regierung genau wie ihr Verhalten auf der Friedenskonferenz einen zwiespältigen Charakter trägt. Es wird demobil gemacht, zu gleicher Zeit aber die Bildung einer Roten Armee angeordnet. Worauf letzten Endes die Russen hinaus wollen, haben wir aus den Verhandlungen in Brest-Litowsk gesehen. Krylenkos Funkspruch an die deutsche Armee, der offen zu einer Revolutionierung auffordert, und das Vorgehen der Bolschewiki gegen die Fremdvölker sprechen eine deutliche Sprache. In Finnland ist der von den Maximalisten inszenierte Bürgerkrieg in vollem Gange. Wir hören, daß die hiesigen Bevollmächtigten der finnischen Regierung Schritte getan haben, um die deutsche Regierung für die schwere Notlage zu interessieren, in der sich ihr Land gegenwärtig befindet. Ueber die Greueltaten in Estland und in Livland gehen täglich beglaubigte Nachrichten durch die Presse. Gegen das schmachvolle Vorgehen der Bolschewiki in Livland und Estland hat der Gesandte von Rosenberg als deutscher Vertreter in Brest-Litowsk am 10. Februar bereits nachdrücklich Verwahrung eingelegt. Die Zustände wurden inzwischen von Tag zu Tag schlimmer. Die Selbständigkeit der Ukraine hat von den Bolschewiki eine verschiedene Beurteilung erfahren, je nachdem die Revolution mehr oder weniger Aussicht hatte, diese Selbständigkeit zu vernichten. In den Schlußsitzungen in Brest hat Trotzky sein offenes Mißvergnügen mit dem Friedensschluß zwischen den Mittelmächten und der Ukraine zum Ausdruck gebracht. Graf Czernin hat sehr richtig betont, daß dieser Friedensschluß an sich kein unfreundlicher Akt gegenüber Rußland darstellt, daß der Vierbund mit der Ukraine keinen Bundes-, sondern einen Friedensvertrag geschlossen habe. Graf Czernin hat zugleich gesagt, daß ein gewisser Unterschied dann eintrete, wenn der Vierbund mit Rußland nicht zum Frieden komme, und daß das ukrainische Gebiet als neutral, das maximalistische aber als feindlich betrachtet werden müsse. — Das „Berliner Tageblatt“ bringt eine Drahtung seines Mitarbeiters aus Wien, worin angedeutet wird, daß eine Hilfe für die Ukraine seitens der Verbündeten unter Umständen schon aus dem Gesichtspunkt notwendig werden könnte, um den Warenaustausch mit der Ukraine gegenüber Ueberfällen sicher zu stellen. Graf Czernin hat den Frieden mit der Ukraine in erster Linie als „Brotfrieden“ charakterisiert. Wenn jetzt durch bolschewistische Zerstörung des ganzen Landes und Hineintragen der alles zerstörenden Revolution in die Ukraine die Mittelmächte um diejenigen Vorteile gebracht werden, die ihnen der Friedensschluß mit der Ukraine geben sollte, so wird in der Tat eine Lage geschaffen, die ernsthafter Erwägung bedarf.

Wann der Waffenstillstand im Osten beendet ist, wird in einer Zuschrift an die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ wie folgt beantwortet: Man könnte sagen, daß Trotzki mit seiner Erklärung Deutschland völlig freie Hand gegeben hat, sodaß es alle Rechte aus dem unbeschränkten Kriegszustand wieder ausüben kann, wie denn auch Trotzki selbst sich nicht mehr an die Bestimmungen des Waffenstillstandes hält. Will man ihm aber die siebentägige Kündigungsfrist zugut kommen lassen, so ist der Waffenstillstand vom 14. Dezember spätestens mit dem 17. Februar auf Grund der Erklärung Trotzkis vom 10. Februar abgelaufen.

*

Die Annullierung der russischen Anleihen.

O Haag, 15. Febr. In Beantwortung einer Anfrage des Mitglieds der 2. Kammer, Idsinga, über die Annullierung der russischen Anleihen teilte der Minister des Auswärtigen, Loudon, mit, daß die niederländische Regierung den anderen neutralen Regierungen vorgeschlagen habe, in dieser Angelegenheit gemeinsam aufzutreten. Spanien habe sich im Prinzip dazu bereit erklärt. Von den skandinavischen Ländern und von der Schweiz werde demnächst eine Antwort erwartet. Inzwischen habe der niederländische Gesandte in Petersburg gegen alle Handlungen der Volkskommissare, durch die niederländische Interessen geschädigt werden, Protest eingelegt. Der Gesandte habe sich im Namen seiner Regierung das Recht vorbehalten, Schadensvergütung zu verlangen.

*

Livland, Estland und Kurland.

WTB. Berlin, 16. Febr. In Oesel soeben eingetroffene estnische Flüchtlinge berichten, daß die Maximalisten in Livland und Estland zahlreiche Deutsche und deutschfreundliche Esten verhaftet haben und daß bisher in Reval über 1000 Personen interniert worden sind. Die Balten bäten die deutsche Regierung dringend um sofortige Hilfe, da sie sonst dem Untergang geweiht seien.

WTB. Kowno, 16. Febr. Wie dem Correspondenzbüro Kowno aus Mitau gemeldet wird, hielt der kurländische Landesrat gestern seine erste Sitzung ab, die der Verwaltungschef von Cossler eröffnete und in der nach einer Besprechung der Armen- und Krankenfürsorge auf dem Lande zwei Anträge einstimmig angenommen wurden bete. Umrechnung des Rubels in Markwährung bei der Erfüllung alter Rubelforderungen und Vereinfachung der das Wirtschaftsleben und den Verkehr hemmenden Verordnungen.

*

Aaland.

WTB. Stockholm, 15. Febr. Die Mitglieder der Aalandsdeputationen veröffentlichen einen Artikel über die verzweifelte Lage Aalands durch den Ausbruch der schweren Unruhen im Küstenlande und den Abbruch der Verbindungen mit Petersburg. Die Lebensmittellage der Insel ist noch beunruhigender als vorher geworden. Die russischen Soldaten sind jetzt ausschließlich auf die Vorräte der Bevölkerung angewiesen, die nach den Berechnungen der Bevölkerung höchstens bis Ende März ausreichen können. Wenn aber die russischen Soldaten jetzt auch von diesen Vorräten zehren, werden sie natürlich in erschreckender Weise zu Ende gehen. Unter solchen Umständen kann man sich leicht denken, daß Zusammenstöße entstehen können, wobei Massakres zu befürchten sind. Die Bevölkerung ist zwar zahlreicher als die Soldaten, verfügt aber nur über 50 Gewehre und ist ohne Ausbildung, da die Versuche einer militärischen Organisation von seiten der Russen Gegenstand einer verdächtigenden Aufmerksamkeit geworden sind. Die Zukunftsaussichten scheinen verzweifelt, und doch wäre den Einwohnern leicht zu helfen, wenn man von Schweden aus ein Hilfskorps von 500 oder 600 Mann unter zielbewußter Leitung, oder auch ein schwedisches Kriegsschiff hinsenden möchte, um die Lage der wehrlosen Bevölkerung zu schützen, die Soldatenhorden im Schach zu halten und sie zur Rückkehr nach Rußland zu veranlassen. Eine solche Expedition wäre um so begründeter, als viele schwedische Untertanen sich auf Aaland aufhalten und ebenso bedroht sind, wie die übrigen Einwohner. Die Bevölkerung Aalands hofft, daß Schweden, das kein Interesse für die Wiedervereinigung der Insel mit Schweden erklärt hat, sich nicht nur für die nackten Inseln und Schären interessiert, sondern auch für die auf den Inseln wohnenden Menschen.

*

Schweden und Finnland.

O Stockholm, 16. Febr. Laut „Sozialdemokraten“ wird der Mitarbeiter des Blattes, Redakteur Böhmer, nach Finnland reisen, um die finnischen Sozialisten für den Gedanken einer schwedischen Vermittlung zwischen den beiden kämpfenden Parteien in Finnland zu gewinnen. — „Dagens Nyheter“ melden aus Vasa, Senator Renvall habe erklärt, die finnische Regierung habe erfahren, daß die schwedische Regierung bereit sei, zwischen den beiden Parteien in Finnland zu vermitteln oder wenigstens einen Waffenstillstand herbeizuführen. Darauf habe die finnische Regierung geantwortet, eine Vermittlung sei unannehmbar, ein Waffenstillstand aber möglich.

Der Kampf gegen den Frieden in England.

)(Bern, 14. Febr. Der bekannte Pazifist Betrand Russel, der 1916 wegen Verbreitung einer pazifistischen Flugschrift mit 100 Pfund Geldstrafe bestraft wurde, und dann seinen Lehrstuhl für Mathematik an der Universität Cambridge verlor, wurde am 9. Februar in London wegen Veröffentlichung die englisch-amerikanischen Beziehungen zu schädigen geeigneter Aufsätze in der Zeitung „Tribunal“ zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Menschenmangel in Frankreich.

Die französische Regierung sucht mit allen Mitteln dem sich immer stärker bemerkbar machenden Menschenmangel abzuhelfen. Das französische Heer ist bereits ein buntes Völkergemisch aus aller Herren Länder. Aber weder die polnische Legion noch die tschechisch-slavische Hilfsarmee, die russische Division, die zahlreichen Farbigen im Heere können die Lücken schließen, die die ungeheueren Verluste, vor allem die des letzten Jahres, in die französischen Reihen gerissen haben. Deshalb werden alle irgend verwendbaren Leute zum Heeres- und Arbeitsdienst herangezogen. Jetzt hat die französische Regierung aus eigener Initiative, ohne die Kammer zu befragen, eine Amnestie erlassen und die Gesandtschaften und Konsulate aufgefordert, bekanntzugeben, daß Fahnenflüchtige und Unbotmäßige nach Frankreich zurückkehren dürfen, ohne belästigt zu werden. Hinter der französischen Front herrscht ebenfalls ein erstaunliches Völkergewirr. Dort arbeiten Chinesen, Amerikaner, Japaner, Anamiten, Marokkaner, Senegalesen, Kabylen, Araber, kurz die halbe Welt. Die Sehnsucht nach den Amerikanern ist gerade jetzt in Erwartung deutscher Angriffe größer als je.

*

Die Entvölkerung Frankreichs.

hz. Berlin, 14. Febr. Der Schweizer allgemeine Pressedienst meldet aus Genf, daß in Frankreich eine wahre Bevölkerungskatastrophe zu verzeichnen sei. Der Rückgang der französischen Bevölkerung im Krieg lasse das Land tatsächlich veröden. In der Auvergne werden viele Pachtgüter aufgegeben, ohne neue Pächter zu finden. In der Marnegegend ist der Kaufpreis eines Hektars Land bis auf 50 Franken gesunken. Große Dörfer zählen manchmal nur noch hundert Einwohner.

Die Auslieferung der Genfer Dokumente.

WTB. Bern, 15. Febr. Die schweiz. Dep. Agentur meldet: Das Wolffsche Telegraphen-Büro verbreitet in Deutschland einen Artikel des „Berner Tageblatts“ in dem behauptet wird, die Bundespolizei habe einige von den in Genf beschlagnahmten Dokumenten, die gewisse Personen als Agenten Deutschland kompromittierten, dem französischen Militärattachee ausgeliefert. Die „Köln. Ztg.“ veröffentlichte diesen Ausschnitt aus dem „Berner Tagebl.“ unter dem Titel: Die unneutrale schweizerische Bundespolizei. Hierzu schreibt der „Bund“: Nicht das WTB. oder die deutsche Presse, wohl aber eine schweizerische Zeitung dürfte wissen, daß es eine schweizerische Bundespolizei nicht gibt, sondern, daß die Eidgenossenschaft auf die Polizeiorgane der Kantone angewiesen ist. Daß die Bundesanwaltschaft keine Dokumente ausgeliefert hat, haben wir schon am 10. Februar ausdrücklich festzustellen Anlaß genommen. Sollte, was wir nicht wissen, die Genfer Polizei sich des genannten Fehlers schuldig gemacht haben, so wäre das bedenklich genug, und man wäre für eine weitere Aufklärung über solche öffentlichen Anklagen dankbar. Daß man aber die schweizerische Bundesorgane verdächtigt, das ist entschieden zu viel.

Die feindlichen Heeresberichte.

WTB. Paris, 16. Febr. Heeresbericht von gestern nachmittag. Französische Erkundungsabteilungen drangen in die deutschen Linien nördlich von Courcy ein und brachten etwa ein Dutzend Gefangene und ein Maschinengewehr zurück. In der Champagne gingen die Artilleriekämpfe während der ganzen Nacht lebhaft weiter, besonders im Abschnitt der Butte-de-Mesnil. Die Zahl der von den Franzosen an dieser Stelle im Laufe der Kämpfe am 13. Februar gemachten Gefangenen beträgt 177. — Flugwesen: In der Nacht zum 13. Februar warfen französische Geschwader 4500 Kilogramm Geschosse auf die Bahnhöfe von Diedenhofen, Conflens, Chamblay und Metz-Sablon. In den Bahnhöfen von Chamblay und Metz-Sablon wurden Brände und Explosionen festgestellt.

WTB. Paris, 16. Febr. Bericht von gestern abend. Ziemlich heftige Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten auf dem rechten Maas-Ufer, in der Woevre und im Ober-Elsaß.

*

WTB. London, 16. Febr. Amtlicher Bericht von gestern morgen. Die feindliche Artillerie zeigte beträchtliche Tätigkeit zu Beginn der Nacht gegen unsere Frontlinie im Abschnitt von Quéant. Vereinzelte Patrouillenscharmützel bei Lens, bei denen wir einige Gefangene machten.

*

WTB. Rom, 16. Febr. Bericht von gestern. Die Kampftätigkeit war an der ganzen Front mäßig mit wirksamem Störungsfeuer der Artillerie gegen feindliche Arbeiter im Judicariental und Austausch von Gewehrschüssen zwischen Patrouillen im Lagarina-Tal.

*

WTB. London, 16. Febr. Bericht aus Palästina. Am 14. Februar wurde unsere Linie vorgeschoben an einer Front von 6 Meilen auf einer Tiefe von 2 Meilen beiderseits des Dorfes Muchmes, 11½ Meilen nördlich von Jerusalem. Eine kleinere feindliche Unternehmung gegen einen unserer Posten etwa 4 Meilen nordöstlich von Jerusalem wurde abgewiesen.

Aus dem Reich.

Ablieferung von Heu und Stroh an die Heeresverwaltung.

* Der parlamentarische Beirat des Kriegsernährungsamtes war am Montag, den 11. Februar, nachmittags, zu einer Sitzung zusammenberufen worden, um sich zu dem dringlichen Antrag der Obersten Heeresleitung auf möglichst schnelle Lieferung erheblicher Mengen an Heu und Stroh als Pferdefutter zu äußern. Der Beirat erkannte die unbedingte Notwendigkeit an, dem Heer die erforderlichen Mengen sofort zur Verfügung zu stellen, und ersuchte den Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln dafür zu sorgen, daß die Heeresverwaltung die erforderliche Menge von Heu und Stroh so schnell wie möglich erhält, wenn nötig auch im Wege militärischer Zwangsmittel gegen die schuldhaft Säumigen. Der Beirat stimmte ferner dem Vorschlag des Staatssekretärs zu, eine vorübergehende Preiserhöhung für Heu und Stroh eintreten zu lassen, um dadurch eine möglichst schnelle Ablieferung anzuregen.

Die Reichstagsersatzwahl in Kobleuz-St. Goar.

Zur Wahlniederlage des offiziellen Zentrumskandidaten gegenüber einem Vertreter der Parteioppposition im Wahlkampf am Rhein heißt es in der „Vossischen Zeitung“: Zwar ist der Vorgang, daß der offizielle Parteikandidat gegenüber einem Vertreter der Parteioppositition unterliegt, gerade beim Zentrum nicht ohne Beispiel. Trotzdem ist die Tatsache des Wahlkampfes zwischen zwei Parteigenossen in der jetzigen Zeit des Burgfriedens eine Erscheinung, die auf besondere weitgehende Meinungsverschiedenheiten in der Zentrumspartei schließen läßt.

Die „Berliner Volkszeitung“ meint, der Wahlausgang sei eine empfindliche Absage an die alldeutsch gefärbte Kriegszielpolitik, die teilweise in dem rheinischen Zentrum Boden gefaßt habe. Die Anhänger des Verständigungsfriedens hätten auf Anhieb den offiziellen Zentrumskandidaten zu Fall gebracht.

Die „Germania“ schreibt: Die Wahl Pfarrer Krebers dürfte zweifellos in erster Linie auf seine größere Volkstümlichkeit in dem Wahlkreis zurückzuführen sein. Im Krieg habe er sich besonders dadurch verdient gemacht, daß er sich um die Organisation der Unterbringung deutscher Kinder in Holland viele Mühe gegeben habe. Er sei schon seit langen Jahren in dem Wahlkreis ansässig, während Freiherr von Steineck, der jetzt in Boppart wohne, sich hier erst vor einiger Zeit niedergelassen.

Das Postscheckwesen des Reichs-Postgebiets

hat im Januar den bisher stärksten Verkehr gehabt. Der Umsatz betrug 10 978 Milliarden ℳ, davon wurden bargeldlos abgewickelt 7 841 Milliarden ℳ oder 71,4 v. H. des Umsatzes. Die Zahl der Postscheckkunden nahm um rund 2 900 zu und belief sich Ende Januar auf 192 349. Anträge auf Eröffnung eines Postscheckkontos sind bei jeder Postanstalt erhältlich.

Die Streikhetzer vor Gericht.

* Berlin, 15. Febr. Die außerordentlichen Kriegsgerichte verhandelten heute wieder über mehrere Fälle des bei den Streikunruhen verursachten Landesverrats. Der Arbeiter Ibe von der Flugzeugmeisterei Adlershof wurde wegen Verbreitung von Flugblättern der unabhängigen Sozialdemokratie, die zum Streik aufforderten, zu 6 Monaten Zuchthaus verurteilt, die in 9 Monate Gefängnis umgewandelt wurden. Der Kaufmann Smolikowski und der Arbeiter Hardekop und Hochrim wurden wegen Widerstands, Hardekop auch wegen Versuchs der Gefangenenbefreiung abgeurteilt. Smolikowski erhielt 8 Monate, Hochrim 6 Monate und Hardekop 3 Monate Gefängnis. Die wegen Aufforderung zum Streik angeklagte Frau Regner, gegen die 2 Jahre Zuchthaus beantragt worden waren, wurde freigesprochen, ebenso der Maschinenarbeiter Paul Hermann Neumann, gegen den als Rädelsführer 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust beantragt worden waren.

Aus dem Großherzogtum.

Amtliche Nachrichten.

* Das Ministerium des Innern hat den Amtsaktuar Hermann Pfister in Mannheim als Revisionsassistent zum Bezirksamt St. Blasien versetzt. Die Versetzung der Revisoren Dörr von Stockach zum Bezirksamt Heidelberg und Gremmelspacher von Meßkirch zum Bezirksamt Stockach wurde zurückgenommen.

*

+ Tauberbischofsheim, 15. Febr. In Gissigheim feierten die Eheleute Altgemeinderat Joseph Gehrig und Frau Ludwina geb. Schred die goldene Hochzeit. Dasselbe Fest begingen auch die Eheleute Gottfried Schmitt in Kühlsheim.

‡ Mannheim, 16. Febr. Die Einkaufsgenossenschaft südwestdeutscher Städte G. m. b. H. in Mannheim, hat in ihrem 2. Geschäftsjahr einen Umsatz von 70 Millionen ℳ gegenüber 28 Millionen ℳ zu verzeichnen. Es wurden u. a. vermittelt 1,8 Mill. Zentner Kartoffeln, über 11 000 Zentner Margarine, über 12 000 Kisten Auslandseier, für 1,8 Mill. ℳ kondensierte Milch, für 2 Mill. ℳ fertige Suppen und Suppeneinlagen, für 2,7 Mill. ℳ Frischgemüse, für 1,4 Mill. ℳ Dörrobst und Dörrgemüse, für fast 4½ Mill. ℳ Marmelade, Syrup und Kunsthonig, für 3,7 Mill. ℳ Fischkonserven, für etwas über 8 Mill. ℳ Käse und für über 1 Mill. ℳ Seife und Seifenpulver. Weiter wurden vermittelt über 23 000 Tonnen Heringe, 39 600 Zentner Weizengrieß, 72 000 Zentner Graupen und 58 000 Zentner Haferfabrikate. Gegen Bezugsscheine wurden außerdem noch verteilt für 2,3 Mill. ℳ Teigwaren, für 2,7 Mill. ℳ Grünkern und für nahezu 13 Mill. ℳ Zucker. Die Gesellschaft arbeitete mit geringen Unkosten, so daß sie auf einen Zuschlag im Kartoffelgeschäft verzichten und den Abnehmern die berechnete Vermittlungsgebühr wieder zurückerstatten konnte.

‡ Mannheim, 15. Febr. In Ludwigshafen ist der Dienstknecht Johann Zeitl, der wegen Brandstiftung zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, von einem Arbeitskommando entwichen.

* Schwetzingen, 16. Febr. Eine hiesige 18 Jahre alte Fabrikarbeiterin hat am Dienstag ein Mädchen geboren, das am folgenden Morgen bei der Mutter tot im Bette lag. Es liegt, nach der „Schwetz. Ztg.“, die Vermutung nahe, und das Aussehen des Kindes bestärkt diese Vermutung, daß dasselbe eines gewaltsamen Todes durch Ersticken gestorben ist.

‡ Heidelberg, 16. Febr. Der Bürgerausschuß hat am Donnerstag den städtischen Voranschlag für 1918 beraten. Eine Erhöhung der Umlagen ist nicht notwendig. Die Steuerwerte sind um 35 Millionen gewachsen. An der Aussprache über den Voranschlag beteiligten sich der Oberbürgermeister, der Obmann der Stadtverordneten und Vertreter aller Parteien. Zur Eingemeindungsfrage bemerkte Oberbürgermeister Dr. Walz, es sei gut, wenn große Eingemeindungen stattfinden würden. Wenn Verhandlungen kommen sollten, könne man ruhig verhandeln, man vergebe sich durchaus nichts. Im Anschluß hieran erhielt der Oberbürgermeister die Vollmacht, in Sachen der Eingemeindungen zu gegebener Zeit Fühlung zu nehmen. Der Voranschlag wurde angenommen.

* Heidelberg, 15. Febr. Der Direktor der medizinischen Klinik der Universität, Geh. Rat Professor Dr. Krehl, zurzeit Generalarzt im Heeresdienst, wurde, wie das „Heidelb. Tagbl.“ schreibt, zum außeretatmäßigen Mitglied des Wissenschaftlichen Senats bei der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen ernannt.

+ Neckarsteinach, 15. Febr. Die Witwe Gull erlitt bei einem Sturze von der Kellertreppe eine schwere Gehirnerschütterung, die ihren Tod herbeiführte.

♁ Pforzheim, 16. Febr. Nach dem städt. Voranschlag wird die Umlage um 1 Pfennig erhöht werden und 40 Pfg. für Liegenschafts- und Betriebsvermögen und 80 Pfg. für Einkommen betragen. Die Ausgaben sind auf 7,3 Mill. ℳ, die Einnahmen auf nahezu 4 Mill. Mark berechnet. Der ungedeckte Aufwand beträgt 3,3 Mill. ℳ. Der Voranschlag wird besonders belastet durch die Zinsen für die Kriegsaufwendungen und durch die Kriegszulagen für die städt. Beamten, Lehrer und Angestellte.

○ Eichstetten, 15. Febr. Der Schmiedemeister Eduard Daugeisen erlitt vor kurzem bei einem Sturze auf die Scheuertenne schwere Verletzungen, denen er bald erlegen ist.

* Gernsbach, 16. Febr. Am vergangenen Sonntag vereinigten sich, wie der „Murgtäler“ meldet, zahlreiche Ukrainer im Löwensaal, um den Friedensschluß der ukrainischen Volksrepublik mit den Mittelmächten zu feiern. Es wurden zwei Theaterstücke aufgeführt, Musikstücke vorgetragen und der denkwürdige Tag in schöner Weise gefeiert.

⊡ Ludwigshafen am See, 15. Febr. Im „Hotel Löwen“ platzte im dritten Stock eine zugefrorene Wasserröhre. Das Wasser floß durch alle Zimmer und richtete einen Schaden von 4000 ℳ an.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 16. Februar 1918.

Zu Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefs an Geh. Kommerzienrat Fr. Wolff. Dem Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe, Herrn Geh. Kommerzienrat Friedrich Wolff, dem Senior der Firma Wolff u. Sohn hien, wurde Freitag vormittag durch den Oberbürgermeister, in dessen Begleitung sich mehrere Stadträte befinden, der von Professor Göhler künstlerisch gestaltete Ehrenbürgerbrief überreicht. Da Herr Wolff an diesem Tage seinen 85. Geburtstag feierte, übermittelte der Oberbürgermeister Herrn Wolff auch die herzlichsten Glückwünsche seiner Vaterstadt zum Geburtstag.

= **Die Sterblichkeit im 3. Vierteljahr 1917. Aus der im** Staatsanzeiger veröffentlichten Uebersicht über die Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse in Baden im 3. Vierteljahr 1917 ergibt sich vor allem eine erheblich gesteigerte Allgemeinsterblichkeit; sowohl die Sterbezahlen des gleichen Vierteljahrs 1916, wie die des unmittelbar vorausgegangenen bleiben wesentlich hinter denjenigen des Berichtsvierteljahrs zurück. An dieser erhöhten Allgemeinsterblichkeit sind am wenigsten die Kinder im 1. Lebensjahr beteiligt; man vermißt sogar den sonst in den Sommermonaten Juli, August und September meist beobachteten raschen Anstieg der Säuglingssterblichkeit. Es sind hauptsächlich die höheren Alter, die sich an dem vermehrten Sterben beteiligen.

= **Einziehung der Mitgliederbeiträge für die Baugenossenschaften durch die Post.** Die Postkassen wurden ermächtigt, künftig für Rechnung der vom Reiche, vom Staate, von den Landesversicherungsanstalten usw. geförderten gemeinnützigen Baugenossenschaften Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliederbeiträge) und die Miete für Genossenschaftswohnungen von den beteiligten Postbeamten und Postunterbeamten, soweit sie damit einverstanden sind, bei der Zahlung der Gehälter, Ruhegehälter usw. einzubehalten.

= **Fortbildungskurse für kriegsbeschädigte Bierbrauer.** Das Großh. Landesgewerbeamt beabsichtigt demnächst einen Fortbildungskurs für kriegsbeschädigte Bierbrauer einzurichten. Die Anregung dazu ist von dem Bad. Brauerbund der Kleinbrauer ausgegangen. Selbstverständlich können sich auch an dem Kurs Nichtmitglieder des Bundes beteiligen. Anmeldungen sind an den Präsidenten Zorn des Bad. Brauerbundes der Kleinbrauer in Eppingen zu richten.

= **Vieh- und Kaninchenzählung am 1. März 1918.** Zur Viehzählung am 1. März 1918 hat der Bundesrat eine Ausführungsverordnung erlassen, die eine Zählung der im Deutschen Reiche vorhandenen zahmen Kaninchen anordnet. Diese Feststellung geschieht im Interesse der Heeresverwaltung, weil die Felle der Kaninchen in steigendem Maße für den Kriegsbedarf Bedeutung gewinnen. Da eine besondere Zählung zurzeit nur mit großen Schwierigkeiten durchführbar sein würde, erschien es angezeigt, sie mit der am 1. März 1918 vorgeschriebenen allgemeinen Viehzählung zu verbinden.

= **Verbot der Weiterverarbeitung von Obstwein.** Durch eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst wird die gewerbsmäßige Weiterverarbeitung von Obstwein (auch Rhabarberwein) zu Getränken irgend welcher Art einschließlich der Mischung aus verschiedenen Fruchtarten gekelterter Obstweine, jedoch mit Ausnahme reiner Mischungen von Apfel- mit Birnenwein, verboten. Ausnahmen bedürfen der Zulassung durch die Geschäftsabteilung der Reichsstelle. Weitere Bestimmungen betreffen die bei Erzeugern oder Großhändlern lagernden Bestände fertiger und halbfertiger Erzeugnisse aus bereits weiter verarbeiteten Obstweinen, die Feilhaltung der Getränke im Kleinhandel und die mit jedem Absatz verbundene Verpflichtung zum Aufschluß über ihre Zusammensetzung. Zweck der Bekanntmachung ist die Bekämpfung des weitverbreiteten Mißstandes, daß unter Verwendung von Obstwein hergestellte Getränke von zweifelhafter Beschaffenheit zu Preisen, die sich der Prüfung entziehen, in den Handel gebracht werden.

= Die **Goldene Hochzeit** feiert heute hier das Ehepaar Ferdinand Fröhlich. Die kirchliche Feier fand heute Samstag statt. Die weltliche Feier wird morgen Sonntag abgehalten werden.

= **Rascher Tod.** Gestern vormittag erlitt ein 49 Jahre alter verheirateter Ingenieur von hier in der Lindenschule plötzlich einen Herzschlag, welcher seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

= **Großh. Hoftheater.** In der morgigen Aufführung der „Jüdin" sind Frau Palm-Cordes als Recha und Herr Schöffel als Eleazar neu.

= **Im Konzerthaus** findet morgen abend die erste Gastdarstellung der Dreher-Truppe „Spatzen am Dach" statt. Darin hat Konrad Dreher als Seifenfabrikant Steinbach eine Rolle, in der er seinen liebenswürdigen, gemütlichen und biederen Humor zeigen kann.

= **5. Sinfonie-Konzert.** Das Hoforchester wird im nächsten Konzert, Mittwoch den 20. d. Mts., im Städt. Konzerthaus, neben der lange nicht gespielten F-dur-Sinfonie von Brahms zwei Neuheiten zeitgenössischer Tonsetzer zur Aufführung bringen. Die „Variationen über ein eigenes Thema" des jungen österreichischen Komponisten Georg Széll haben seit ihrer vorjährigen Uraufführung in Berlin unter Richard Strauß den Weg in die bedeutendsten Konzertsäle gefunden und allenthalben hat das sprühende Werk großes Aufsehen erregt. Die andere Neuheit Ouvertüre zur Oper „Der glückliche Taugenichts" stammt von dem Straßburger Komponisten Professor Erb. Auf allen Gebieten der Komposition hat Erb eine recht fruchtbare Tätigkeit entwickelt. Von seinen Opern sind in Karlsruhe unter Mottl s. Zt. die „Abendglocken" gegeben worden; seine große Kriegssinfonie und andere Werke hat Pfitzner aufgeführt. Das Konzert erhält ferner eine große Anziehungskraft durch die Mitwirkung Konrad Ansorges, eines der größten Pianisten unserer Zeit.

= **Schloßkirche — Musikalische Andacht.** Es sei hier nochmals auf die morgen, Sonntag den 17., abends 6 Uhr, dort zugunsten des Heimatdankes stattfindende Musikalische Andacht hingewiesen. Programme und Karten am Kircheneingang.

= **Wohltätigkeitskonzert.** Wir weisen auf den am Montag den 18. Februar, abends ½8 Uhr, im geheizten Museumssaal stattfindenden Beethoven-Kammermusik-Abend hin. Das geschmackvoll zusammengestellte Programm und der edle Zweck der Veranstaltung für die Karlsruher Kriegerwaisen werden hoffentlich nicht verfehlen, den Veranstaltern einen vollen Saal zu bringen. Den Kartenverkauf hat die Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, übernommen.

= **Vortrag.** Bei der großen Bedeutung, die die Polenfrage für die Gestaltung der Verhältnisse an unserer Ostfront hat, dürfte der Vortrag, der nächsten Montag Herr Generalsekretär Vosberg hält, allgemeinem Interesse begegnen. Herr Vosberg, seit längeren Jahren Geschäftsführer des Deutschen Ostmarkenvereins in Posen, gehört zu den besten Kennern der einschlägigen Verhältnisse. Der Besuch der Versammlung kann daher nur aufs bringendste empfohlen werden.

= **Fußball-Wettspiele.** Sämtliche hiesigen Fußballvereine stellen am kommenden Sonntag ihre Mannschaften wieder in den Dienst der Sache. Phönix-Alemannia empfängt auf dem K. F.-V.-Platze die bekannten Stuttgarter Kickers zum Vorentscheidungsspiel um den Verbandspokal. In Beiertheim auf dem Sportplatze des dortigen Fußballvereins am Weiherwald spielen V. f. B. Karlsruhe und F.-V. Beiertheim. Auf dem V. f. B.-Platze gegenüber der Telegraphenkaserne treffen sich Konkordia und Südstern Karlsruhe, während auf dem Mühlburger Sportplatz Germania Durlach und der F.-K. Mühlburg ein Treffen um den vom Ortsausschuß der Karlsruher Rasensportvereine gestifteten Pokal erledigen. Gleichwie das Spiel Phönix — Stuttgarter Kickers sind auch die übrigen Treffen resp. Pokalspiele von Bedeutung, da sich die Vorrunde dem Schlusse nähert. Sämtliche Spiele beginnen um ½8 Uhr.

= **Residenz-Theater, Waldstraße, zeigt Samstag bis einschl.** Dienstag den 1. Teil des Filmwerkes „Der Herr der Welt", bearbeitet nach dem gleichnamigen Roman, welcher in den Hauptrollen dargestellt wird von Carola Toelle, Carl de Vogt, Fritz Achterberg und Margarete Ferrida. — „Wie Bubi Detektiv wurde" ist ein reizendes Kinderspiel mit Herrn Botz, Olga Engl, Reinhold Schünzel vom Komödienhaus und Luise Werkmeister vom Lustspielhaus Berlin in den Hauptrollen. — Ab kommenden Mittwoch gastieren im R.-Th. Bruno Decarli in dem großen Schauspiel „Vertauschte Seelen", sowie Arnold Rieck in dem Lustspiel „Frau Lenes Scheidung".

= **Festgenommen** wurden eine Näherin aus Birnheim, eine Kassiererin aus Durlach und eine Verkäuferin von hier wegen umfangreicher Warenhausdiebstähle; ferner wurden verhaftet: ein Kaufmannslehrling aus Berlin und ein Kutscher von hier, weil sie in ein Magazin in der Sofienstraße eingestiegen sind und daraus Suppenwürze im Werte von 280 M entwendet haben; weiter ein Packer aus Waldangelloch wegen Hehlerei, ein Fabrikarbeiter und ein Hilfsarbeiter, beide wegen Diebstahls.

Kriegsauszeichnungen.

✠ Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Oberleutnant und Kompanieführer Alfred Baur, Hauptlehrer in Karlsruhe.

Letzte Drahtberichte.

() **Berlin, 18. Febr.** Die in auswärtigen Blättern verbreitete Meldung, Staatssekretär v. Kühlmann reise am Samstag nach Bukarest, ist unzutreffend.

Austausch von Kriegsgefangenen.

() **Haag, 15. Febr.** Das Korrespondenzbureau erfährt, daß am Samstag wieder ein Transport deutscher Kriegsgefangener in Rotterdam erwartet wird. Prinz Heinrich wird am Samstag in Rotterdam sein.

Graf Khuen Hedervary †.

WTB. **Budapest**, 16. Febr. (Nicht amtlich.) Der frühere ungarische Ministerpräsident und Präsident der nationalen Arbeiterpartei, Graf Khuen Hedervary, ist heute morgen gestorben.

Gestrandet.

WTB. **Rotterdam**, 16. Febr. „Maasbode" meldet: Der englische Dampfer „Sardinia" (6580 Br. R. T.) ist auf der Höhe von Algier auf Klippen gelaufen. Die Mitfahrenden wurden wahrscheinlich gerettet.

Verunglückter Flieger.

WTB. **Washington**, 16. Febr. (Reuter.) Drei Flieger sind auf einem Uebungsplatz der Vereinigten Staaten infolge zweier Unglücksfälle ums Leben gekommen. Der eine der Verunglückten war ein Sohn des Generalmajors Peyton March.

Die englische Farben-Industrie.

):(**London**, 15. Febr. (Reuter). „Daily Mail" schreibt: Die Regierung billige einen Plan, der die Entwicklung der Farbenindustrie vorsehe. Man hoffe, daß der Plan, der verschiedene Millionen Pfund vorsehe, den Erfolg haben werde, das riesige deutsche Monopol zu brechen.

Die Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Italien.

WTB. **Rom**, 16. Febr. (Agenzia Stefani.) Ein Erlaß erteilt dem Ackerbauminister das Recht, zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung den Anbau zu kontrollieren, die landwirtschaftliche Arbeit zu organisieren, für die Arbeit und Erzeugung Mittel zu liefern und nicht angebaute Länder mit Beschlag zu belegen.

Heimreise der Kommission der Verbündeten aus Petersburg.

WTB. **Berlin, 16. Febr.** (Amtlich). **Die deutsche Kommission, sowie die Kommissionen der verbündeten Staaten haben Petersburg gestern verlassen und heute morgen auf dem Rückwege die deutschen Linien passiert.**

Der Tagesbericht der Bulgaren.

WTB. **Sofia**, 16. Febr. Amtlicher Heeresbericht von gestern. Mazedonische Front. Im Cernabogen in der Nähe des Dobropolje und zu beiden Seiten des Wardar wurde das Artilleriefeuer bisher an verschiedenen Stellen der Front heftiger. In der Nähe des Butkowoiees wurden verschiedene englische Abteilungen, die mit Artillerie und Flugzeugen herankamen, abgewiesen. Unsere Erkundungsabteilungen machten englische Gefangene. Dobrudschafront: Waffenstillstand.

Die Polen in Oesterreich.

WTB. **Wien**, 16. Febr. Meldung des Wiener k. und k. Tel. Corr.-Büro. In der gestrigen Sitzung der parlamentarischen Kommission des Polnklubs berichtete, wie die polnischen Nachrichten melden, der Klubobmann Götz über die dem Ministerpräsidenten Dr. Seidler am 11. Februar abgegebene Erklärung über die von den Polen gegenüber der Regierung wegen des mit der Ukraine abgeschlossenen Friedensvertrages einzunehmende Haltung. Die parlamentarische Kommission nahm einmütig und mit Anerkennung den vom Klubobmann getanen Schritt zur Kenntnis. Hierauf entwickelte sich eine mehrstündige Debatte, über die dem Polenklub zu erstattenden Vorschläge bezüglich des weiteren Vorgehens. In der Debatte, die die Entrüstung der Nation und die Bereitwilligkeit, ihr Recht zu verteidigen, widerspiegelte, wurde vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten sowohl in der Beurteilung der Ereignisse der letzten Tage, als auch in der Haltung, die die Nation gezwungen ist, in der politischen Frage einzunehmen, festgestellt.

Die Wahlrechtskämpfe in Ungarn.

:: **Budapest**, 15. Febr. Im Wahlrechtsausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte heute im Anschluß an Ausführungen des Abgeordneten der Bauernpartei Stefan Szabo, der für die Regierungsvorlage eintrat, Graf Tisza, seine Seele sei erfüllt von patriotischer Sorge und Bitterkeit. Alle ungarischen Politiker bis in die jüngste Zeit seien der Ansicht gewesen, daß das radikale Wahlrecht das Ungarntum mit größten Gefahren bedrohe. Bezeichnend sei auch die Begeisterung aller Ungarnfeinde für das allgemeine Wahlrecht und jeder, der dem Ungarntum den Untergang wünsche, fordere es stürmisch. Er müsse aber zugeben, daß heute viele patriotische Ungarn den Standpunkt der Feinde angenommen hätten. Der Redner befürwortet von dem allgemeinen Stimmrecht eine Erniedrigung des Niveaus des Parlaments. Er findet keine Beruhigung darin, daß die Zahl der ungarischen Wähler von 61,2 auf 61,6 Proz. gestiegen sei, denn dieser Prozentsatz schließe nicht aus, daß in einzelnen Gegenden große Verschiebungen zuungunsten Ungarns eintreten könnten. Als abschreckendes Beispiel führte Graf Tisza die Zersplitterung unter den deutsch-österreichischen Abgeordneten an, von denen 48 Sozialisten selbst in der jetzigen bedrohten Lage des Deutschtums nicht zu bewegen gewesen seien, selbst nur die Indemnität zu bewilligen. Das allgemeine Stimmrecht habe in der ganzen Welt **Niedergang und Verwüstung** hervorgerufen. Von Regierungsseite werde behauptet, man müsse den Verteidigern des Vaterlandes in den Schützengräben das Wahlrecht verleihen. Es sei merkwürdig, daß diese Forderung von Nichtsoldaten erhoben würde, die zu Hause hockten. Der wahre Soldat kämpfe nicht in der Hoffnung auf eine Belohnung durch das Wahlrecht.

Wahlkämpfe in Spanien.

* **Madrid, 13. Febr.** (Vom Vertreter des Wiem. Corr. Bur.) Blättermeldungen zufolge nimmt der Wahlkampf immer größeren Umfang an. Besonders heftig tobt er in Catalonien, wo sich die von Cambo geführten catalonischen Regionalisten und unter dem Einfluß Lerroux' stehenden Republikaner als Feinde gegenüberstehen. Auch in Galicien wird die Wahlpropaganda eifrig betrieben. Dort kämpfen die Anhänger Cambos gegen die Liberalen, Konservativen und Agrarier. Als Neuerung im politischen Leben Spaniens ist die aktive Beteiligung der Minister am Wahlkampf anzusehen. Der Finanzminister und der Unterrichtsminister befinden sich auf Propagandareisen in der Provinz. Der konservative, frühere Minister des Innern, Sanchez Guerra äußerte sich dahin, daß die künftigen Cortes etwa folgendermaßen zusammengesetzt sein dürften: 90 Anhänger Datos, 80 Anhänger Carzin Pristos, 45 Regionalisten, 25 Anhänger Maurras, 30 Anhänger Laciervas, 40 Anhänger von Romanones, 30 Anhänger des liberalen früheren Ministers Alba und 70 Mitglieder der übrigen Parteigruppen.

Die amerikanische Handels-Kontrolle.

WTB. **Washington, 16. Febr.** (Reuter.) Präsident Wilson hat durch eine Bekanntmachung verfügt, daß alle Ein- und Ausfuhr aus allen Ländern vom 16. Februar ab einer Erlaubnis durch das Kriegshandelsamt bedürfen.

Fünfzig Kinder verbrannt.

WTB. London, 16. Febr. Nach Blättermeldungen aus Montreal kamen bei einem Brande in einem Kloster der Grauen Schwestern fünfzig Kinder, die sich im vierten Stock aufhielten, ums Leben.

Gerichtsverhandlungen.

△ **Offenburg**, 15. Febr. Der Branntweinbrenner Karl Friedrich Karcher, der Sägewerksbesitzer Bohnert, der Gast- und Landwirt Franz Joseph Börsig und der Landwirt Joseph Maier, alle aus Seebach, waren vom Schöffengericht zu Achern wegen übermäßiger Preissteigerung verurteilt worden. Karcher beruhigte sich, die drei anderen legten Berufung zur hiesigen Strafkammer ein. Diese bestätigte jedoch das Urteil der ersten Instanz, wonach Bohnert in eine Geldstrafe von 1200 M, Börsig in eine solche von 300 M und Maier zu 120 M verurteilt worden war.

□ **Freiburg**, 15. Febr. Der Schlosser Heinrich Wilhelm Isenhardt aus Varnum hatte in Littenweiler ein Einkommen von täglich 10 M bei freier Kost. Trotz dieser hohen Entlohnung verfiel Isenhardt wieder auf seinen alten Hang zu stehlen. Er entwendete Treibriemen. Man konnte jedoch des Diebes bald habhaft werden. Die Strafkammer verurteilte ihn mit Rücksicht auf seine schweren Vorstrafen zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Großherzogl. Hoftheater. 2053

Sonntag, den 17. Februar, B 37 (gelbe Karten):

Die Jüdin.

Anfang ½7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Städtisches Konzerthaus.

Sonntag den 17. Februar:

Erstes Gastspiel Konrad Dreher.

Die Spatzen am Dach.

Anfang ½7 Uhr. Ende ½9 Uhr.

Kommunalverband Karlsruhe Stadt

Höchst- u. Richtpreise

gültig für den Verkauf auf den Märkten und in den Verkaufsgeschäften hiesiger Stadt in der Zeit vom **18. bis 24. Februar 1918** einschließlich

Gemüse.

Rosenkohl, geschlossen	1	Pfund	60—70	Pfg.
„ offen	1	„	20	„
Blumenkohl	1	„	60—70	„
Winterkohl	1	„	20	„
Rotkraut	1	„	50	„
Weißkraut	1	„	30	„
Wirsing	1	„	30	„
Spinat	1	„	35	„
Schwarzwurzeln	1	„	70—80	„
Karotten, länglich	1	„	15	„
„ kleine, runde	1	„	20	„
Rote Speisemöhren	1	„	15	„
Gelbe „	1	„	10	„
Rüben, rote,	1	„	20	„
„ weiße	1	„	4	„
Bodenkohlrabi	1	„	6	„
Endivien-Salat	1	Stück	3—20	„
Feldsalat	1	Pfund	40—50	„
Kressensalat	1	„	1.60	Mk.
Sellerie ohne Kraut	1	„	60	Pfg.
Lauch	1	„	40	„
Petersilie	1	„	60	„
Meerrettich:				
im Durchschnittsgew. von a über	300	Gramm	90	„
„ „ „ b unter	300	Gramm	80	„
Rettich	1	Stück	2—12	„
Saure Rüben	1	Pfund	20	„
eingem. Bohnen	1	„	60	„

Obst.

Aepfel, Gruppe I	1	Pfund	70	Pfg.
Birnen, Gruppe I	1	„	63	„

An allen Waren sowohl auf den Märkten wie in sämtlichen Verkaufsstellen sind die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen.

Das Zurückhalten, angeblich verkaufter Ware ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, muß von Beginn und während der ganzen Dauer desselben im Kleinen an jedermann abgegeben werden.

Karlsruhe, den 15. Februar 1918. D 34

Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Eine aussichtsreiche Oelgesellschaft

in Deutschlands reichsten Oelgebieten

nimmt noch einige Herren auf

gegen Uebernahme von 40 Mille Anteile

gegen feste Bezüge, Gewinnbeteiligung und tägliche Diäten.

Beteiligung **erster** Kreise vorhanden.
Verschwiegenheit gegeben und verlangt. Zuschriften unter **S. 1336** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.** 12014

Unter der wissenschaftlichen Kontrolle des vereid. Gerichts- und Handels-Chemikers Professor Dr. Heinrich Becker, Frankfurt a. M. 8025

Suppenwürze

von vorzüglicher Beschaffenheit.

Chemische Fabrik Dr. Kast G. m. b. H., Frankfurt a. M.

zur **Messe** in **Leipzig, Zeissighaus,** III. Stock, Stand 254.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat **Juli 1917** unter F 8 **Nr. 8374** bis mit **Nr. 10495** ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 7. März 1918 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 16. Februar 1918.

Städt. Pfandleihkasse.

Kontoristin

bewandert in Stenografie und Schreibmaschine mit mehrjähriger Büroerfahrung zu baldigstem Eintritt **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe der frühesten Eintrittszeit an

1193 **Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe**
Karlsruhe (Baden).

Junge, gesunde Frau, wirtschaftlich tüchtig, sucht Stelle als

Haushälterin

in frauenlosem Haushalte. Angeb. unt. Nr. 7015 an die Geschäftsstelle der „Bad. Landeszeitung".

Die Kunsthandlung

Karl Haberstock

Berlin W. 9, Bellevuestraße 15

sucht zu kaufen Werke von

Wilhelm Trübner

aus jeder Schaffenszeit; besonders Landschaften aus dem letzten Jahrzehnt.

Nur Angebote, die ausführliche Angaben über die Größe der Bilder, gemessen ohne Rahmen, Darstellung, äußersten Preis, (möglichst auch, ob im Trübnerwerk, Klassiker der Kunst, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, abgebildet) enthalten, finden Berücksichtigung. 15018

Badischer Kunstverein.

Sammlung des Frankfurter Stadtverordneten Herrn **R. Flauaus:**

„Fritz Boehle und seine Weggenossen".

Täglich geöffnet von **11—1 Uhr** und **2—4 Uhr.**
Eintritt für Nichtmitglieder **50** Pfg. 1186

Schlusss am 28. Februar einschliesslich.

Der Vorstand.

Danksagung.

Frau Dr. Richard Seeligmann hier hat mir als ehrendes Andenken an ihren verstorbenen Gatten, Herrn prakt. Arzt Dr. Richard Seeligmann den Betrag von 1000 *M* mit der Bestimmung übergeben, davon 500 *M* an würdige Arme zu verteilen und die weiteren 500 *M* dem „Bad. Heimatdank" zuzuwenden. Für diese reiche Spende spreche ich namens der Bedachten den herzlichsten Dank aus. M 6

Karlsruhe, den 16. Februar 1918.

Der Oberbürgermeister.

VII. Kriegsanleihe.

Die Reichsanleihe-Stücke zu 100 M. und 200 M. sind teilweise eingetroffen. Dieselben werden, soweit der Vorrat reicht, an unsere Zeichner gegen Rückgabe der ausgestellten Bescheinigungen abgegeben. F 10

Karlsruhe, den 15. Februar 1918.

Städtische Sparkasse.

Evangelischer Bund.

Am nächsten Sonntag (17. Februar) abends 6 Uhr

Gottesdienstliche Versammlung

in der **Lutherkirche.** 1189

Vortrag von Herrn Pfarrer **Hindenlang:**

„Luther, der Mann der Oeffentlichkeit".

Die Mitglieder und Freunde werden herzlich eingeladen.

Kollekte für die A. Thoma-Stiftung.

Der Vorstand.

Ankauf von Gold, Silber, Platin und Juwelen

bei der

Gold- und Silber-Ankaufstelle

Karlsruhe, Stefanienstr. 28.

Geöffnet: Montag und Mittwoch von 10—12½ Uhr, außerdem täglich während der besonderen

Juwelen- u. Goldankaufswoche

von **Sonntag, den 17. Februar bis einschliesslich Sonntag, den 24. Februar 1918.**

Nebenstellen:

Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen.

Jedem Einlieferer wird ein Ehrendiplom und bei Einlieferungen über 5 *M* eine Denkmünze eingehändigt. Ferner erhält jeweils der 100. Einlieferer ein Gedenkblatt nach dem Gemälde von Prof. Kampf: „Gold gab ich für Eisen, Volksopfer 1818" mit Widmung. Außerdem ist beabsichtigt, die Liste der Einlieferer öffentlich bekannt zu geben, 1003

Sonntag, 17. Februar 1918:

Stuttgarter Kickers gegen Phönix-Alemannia 1021
K. F. V.-Sportplatz, nachmittags ½3 Uhr.
(Spiel um den Verbands-Pokal).

Pokalspiele des Kriegsortsausschusses:

F.-V. Beiertheim gegen V. f. B. Karlsruhe
Sportplatz Weiherwald, nachmittags ½3 Uhr.

F.-C. Konkordia gegen F.-C. Südstern Karlsruhe
V. f. B.-Platz, nachmittags ½3 Uhr.

F.-C. Mühlburg gegen Germania Durlach
Sportplatz Mühlburg, nachmittags ½3 Uhr.

Mitteldeutsche Creditbank

:-: Aktienkapital und Reserven 69 Millionen. :-:

Filiale Karlsruhe.

Während des Neubaues: Kaiserstraße 140.

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs richten wir

Scheck- und laufende Rechnungen

zu günstigen Bedingungen ein. 1159

Die Schecks auf die Mitteldeutsche Creditbank werden an allen größeren Plätzen — ohne Abzug — eingelöst.

Platin

in allen Formen

(Brennstifte,

Kontakte, Tiegel u. s. w.)

auch solches in

alten Zahngebissen

wird angekauft.

Für **Platin** zahle das Gramm **7.70** Mk.
für **Zahngebisse** bis zu **50** Mk.

Bin nur noch

Samstag, 16. Februar, v. 9—12 u. 2—6 Uhr,
Montag, 18. Februar, v. 9—12 u. 2—6 Uhr

im **Hotel Lutz, Karlsruhe,** anwesend. 1202

Franz Polm.

Darmstädter Hof

Weinstube und Gasthof

Ecke Kreuzstrasse u. Zirkel. — Tel. 226.

Gute bürgerl. Küche, reelle Weine
empfiehlt:

1015 **Fritz Hohl.**

Weinausschank über die Strasse.

Brennholzverkauf.

Buchen und eichen, für alle Heizungen verwendbar, zum Strecken des Bedarfs anderer Brennmaterialien,
tannen und forlen, grob und fein gespalten,
liefert zu bekannten Preisen 1201

L. Braun, Holzhandlung.

Telefon 5222.

Die Stelle eines

Geschäftsführers

beim Kommunalverband Ettlingen

ist **sofort zu besetzen.** Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen wollen **alsbald** an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Ettlingen, den 6. Februar 1918. 1186

Der Großh. Amtsvorstand.

Meiler-Holzkohle

lose verladen in Waggonladungen von ca. 5000 Kilo sofort lieferbar abzugeben.

Kavon-Werke, Dresden

Eisenstuckstraße 2. 8024

Einstellbar für jeden Bart
mit gebogener Klinge

Apparate u. Klingen

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. 8011

Darlehen

gewähre in jeder Höhe solventen Personen. Ia. Referenzen. **Ad. Fritz, Hamburg 24.** 15013
Tüchtige Vermittler gesucht.

Zigaretten

Verkaufs-Angebot
Nur an Selbstverbraucher
Ia. Qualitätsmarken
1000 Stck. Mk. 74.—, 80.—, 100.—, 120.—, 150.—.
Echt türkisch. Zigarettentabak Kilo Mk. 60.—.
Versand Nachnahme

D. Guttmann, Charlottenburg M, Potsdamerstr. 12. 15019

Automaten-Restaurant

in günstiger Lage in **Mainz** mit gutem Umsatz, ist Umstände halber zu mässigem Preis zu **verkaufen.**

Martin Baumann

Mainz, Boppstrasse 60. 15017

Billig zu verkaufen:
Pack- und Brief-

Siegellack 1139

extra gute Ware à Pfd. Mk. 3.50, feinste Cedernholz-Bleistifte à Dtzd. Mk. 1.80, Feinstes Bleigummi 12 Stck. Mk. 4.50.

Martin Hoffmann,
Frankfurt a. M., Spohrstraße 37.

Wir kaufen

Markensammlung

gegen bar. 15014

Philipp Kosack & Co., Berlin C., Burgstr. 13.

Selbständig arbeitende gewandte

Stenotypistin

für sofort gesucht. Selbstgeschriebenes Angebot mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr 1178 an die Geschäftsstelle der „Bad. Landeszeitung" erbeten.

Die besten Partien steh. i. d. deutschen **Heiratszeitung** München 81, Ringseisstr. 12.
Diskret. Versand. Einzel.-Nr. 75 Pfg. oder vierteljährl. M. 2.50.

Student der Mathematik

erteilt Stunden in **Mathematik, Physik und Chemie** für alle Klassen zu mässigen Preisen. Anfragen unter Nr. 7011 an die Geschäftsstelle der „Bad. Landesztg."